

Lühner Anzeiger

Telephon: Amt Lahn Nr. 24.

Lokalblatt für Lahn und Umgegend.

Telephon: Amt Schönau Nr. 10.

Druck und Verlag von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach). — Für den Inhalt verantwortlich: Franz Beuchel, Schönau (Katzbach).

Ausgabestelle und Inseraten-Aannahme in der Filiale Goldbergerstrasse Nr. 55 in Lahn und in der Buchdruckerei von Franz Beuchel in Schönau (Katzbach).

Die Ausgabe

ersolgt wöchentlich 1 mal. Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich durch Boten 90 Pf., monatlich 30 Pf. frei Haus. Postabonnements 90 Pf., mit Abtrag 1,14 Mt.

Ämtliches Publikations-Organ

der städt. Behörden und des königlichen Amtsgerichts.

Inserationspreis

für Lahn und Umgegend 10 Pf. für die 1 spaltige Zeile oder deren Raum, für auswärtige Inserate 12 Pf pro 3 2. Annahmeschluss Montag, Mittwoch und Freitag mittags 12 Uhr.

Nr. 130.

Lahn, Sonnabend, den 31. Oktober 1908.

5. Jahrgang.

Kaiser Wilhelm und England.

Unser Kaiser gab einem englischen Diplomaten gegenüber hochwichtige Erklärungen über die wohlwollende Haltung Deutschlands gegen England während des Burenkrieges sowie über die Notwendigkeit einer starken deutschen Flotte wegen der unabsehbaren Möglichkeiten im fernen Osten. Deutschland lehnte seinerzeit einen Vorschlag Russlands und Frankreichs ab, sich mit ihnen zu vereinigen, um England zur Einstellung des Burenkrieges zu zwingen. Trotz dieses großen Freundschaftsdienstes werde die deutsche Politik von den Engländern in einem fort verdächtigt.

Die Londoner Zeitung „Daily Telegraph“, der diese Äußerungen Kaiser Wilhelms zu einem ungenannten englischen Diplomaten entnommen werden, berichtet darüber im einzelnen folgendes: Der Kaiser sagte: Die Engländer sind mit bezug auf die deutsche Gefahr total verrückt. Das Mißtrauen, das sie gegen Deutschland hegen, ist einer großen Nation unwürdig. Es ist mein sehnlichster Wunsch, in Freundschaft mit England zu leben. Falschheit und Unaufrichtigkeit sind meinem Charakter fremd. Ich empfinde die ewigen Verdächtigungen als persönliche Beleidigungen, und habe das Recht dazu, weil ich immer falsch beurteilt werde. Ich habe wiederholt erklärt, daß ich ein Freund Englands bin. Die englische Presse aber rät dem englischen Volke, meine angebotene Hand zurückzuweisen, weil meine andere einen Dolch halte. Nachdem der Kaiser den Einwurf des Diplomaten zurückgewiesen hatte, daß Deutschland mit der Anerkennung Mulay Hafids den Frieden gefährdet habe, fuhr der Monarch fort: Während des Burenkrieges war die deutsche Presse und die deutsche öffentliche Meinung gegen England. Die deutsche Regierung hatte andere Ansichten. Als der Burenkrieg einen kritischen Punkt erreicht hatte, luden Frankreich und Rußland Deutschland ein, sich mit ihnen zu vereinigen, um das Ende des Krieges zu erzwingen, um England zu demütigen. Ich erwiderte, Deutschland ist weit davon entfernt, irgend einen Druck auf England auszuüben oder gar England zu demütigen, und wird sich daher auch immer von einer Politik fernhalten, die darauf gerichtet ist, Komplikationen mit einer großen Seemacht wie England herbeizuführen. In künftigen Tagen werden die Engländer einmal lesen, was ich damals der Königin Victoria von England mitteilte, welche Antwort ich denjenigen Mächten zukommen ließ, die den Untergang Englands herbeizuführen suchten. Dies trug sich im Dezember 1899 zu, zur Zeit der englischen Niederlagen in Südafrika. Aus Freundschaft für England arbeitete ich einen Feldzugsplan für die englische Armee in Südafrika aus und schickte ihn nach Windsor ein. In den Archiven des Schlosses ist mein Plan zu finden. Es war ein Zufall, daß

der Feldzugsplan, den Lord Roberts später entwickelte, fast identisch war mit meinen Vorschlägen. War das die Tat eines Mannes, der England feindlich gesinnt ist? schloß der Kaiser erhobenen Tones seine weltgeschichtlich wichtige Mitteilung.

Was werden Rußland und Frankreich, die jetzigen Intimen Englands, zu den Offenbarungen des Londoner Diplomaten sagen!

In Wirklichkeit liegt die Sache so, daß der Vorschlag zur Intervention im Burenkrieg von Frankreich ausging, das an England Rache für Tschoda nehmen wollte. England, das das ganze Gebiet zwischen der Nilmündung und dem Kaplande als seine afrikanische Interessensphäre betrachtete, wollte bekanntlich nicht dulden, daß Frankreich dieses Gebiet in dem Bestreben, seinen westafrikanischen Kolonialbesitz mit dem ostafrikanischen am Roten Meere zu verbinden, bei Tschoda durchkreuzte. Frankreich hatte zu diesem Zweck eine vom Kapitän Marchand befehligte Expedition nach dem am Weißen Nil gelegenen Tschoda entsandt. Britische Truppen traten dort den Franzosen entgegen, und diese mußten ohne Kampf das Feld räumen und ihre Absicht aufgeben. Das war am 11. Dezember 1898. Am 11. Oktober 1899 brach der Burenkrieg aus. Zu dieser Zeit weilte der russische Minister des Auswärtigen Murawiew in Paris, wo leidenschaftlicher, mit einem Gefühl beschämender Demütigung untermischter Groll gegen England gehegt wurde. Murawiew war dann kurze Zeit später, gleichzeitig mit dem Zaren, beim Kaiser in Potsdam. Es ist sonnenklar, daß damals der deutsche Kaiser gewonnen werden sollte, mit Frankreich, das seine Revanche für Tschoda verlangte, und mit Rußland, das von jeher Englands Gegner war, das englische Reich bis in den Staub zu demütigen. England schwebte in ernstester Gefahr, daß es ihr entging, hat es ausschließlich dem deutschen Kaiser zu danken.

Das Verhalten der französischen Blätter ist noch um einen Grad niedriger und böshafter als der der englischen. Die der Regierung nahestehenden Blätter konstruieren ganz willkürlich folgendes Bild der Lage, um sich reinzuwaschen und Deutschland ins Unrecht zu setzen. Rußland schlug in Paris ein Intervention zu Gunsten der Buren vor. Die französische Regierung bezeichnete die Beteiligung Deutschlands an einem solchen Schritt als wünschenswert. Kaiser Wilhelm und seine Regierung nahmen die Anregung auch sympathisch auf, forderten später jedoch für ihre Teilnahme die Anerkennung des gegenwärtigen Besitzstandes Deutschlands durch Rußland und Frankreich. Frankreich hätte damit die Bestimmungen des Frankfurter Friedens anerkennen müssen, was unmbglich war, mit Rußlands Anerkennung des status quo, wäre der Zweibund in Trümmer gegangen. Deutschland wollte zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, nämlich den Zweibund zertrümmern und gleichzeitig England

vernichten. Aus dieser Absicht wurde nichts, weil Rußland und Frankreich die deutsche Bedingung einmütig ablehnten. So rechrecht man in Paris böswilligerweise klare und bekannte Tatsachen.

Sobald der volle Wortlaut der Veröffentlichung des Londoner Daily Telegraph dem Kaiser vorgelegen hat, wird laut „Tägl. Rundsch.“ eine deutschamtliche Äußerung zu der Angelegenheit erfolgen.

Nach Erkundigungen der „Tägl. Rundsch.“ an Berliner unterrichteter Stelle trifft der vom „Daily Telegraph“ mitgeteilte Wortlaut der kaiserlichen Unterredung etwa das Richtige. Das Gespräch hat bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in England, also vor nahezu einem Jahre, stattgefunden.

Der englische Diplomat, der den Inhalt der Unterredung veröffentlichte, rechtfertigte sein Verhalten mit den Worten: Verschwiegenheit ist die erste und letzte Eigenschaft, die man von einem Diplomaten verlangen kann. Doch es gibt in der Geschichte der Völker Augenblicke, da ein berechneter Mangel an Verschwiegenheit der Lesezeit gegenüber einen außerordentlichen Dienst bedeutet.

Die Veröffentlichung, von der man nicht weiß, ob sie mit Zustimmung des deutschen Kaisers erfolgte, hat überall auch im Auslande ein sehr starkes Echo erweckt.

Tages-Nachrichten.

Der Kaiser wohnte am Mittwoch in Wernigerode am Harz, von wo aus er bei schönem Wetter die klare Aussicht auf den Brocken genoss, der Einkleidung der neuen Abtissa des Klosters Drübeck Gräfin Magdalene Stolberg-Wernigerode bei. Nachmittags machte der Monarch einen Ausflug. Die Rückkehr nach Berlin erfolgte am letzten Donnerstag. — Am Donnerstag traf der Kaiser wieder in Potsdam ein und wurde von der Kaiserin empfangen.

Der deutsche Kronprinz ist unter die Erfinder gegangen; er hat einen Manschettenknopf mit zwei Deseinknopfen erfunden und laut Veröffentlichung im Reichsanzeiger ein Patent darauf erworben. Dagegen ist jüngst bestritten worden, daß der Kaiser eine Automobilbremse erfunden habe. Unbestritten ist geblieben, daß Prinz Heinrich von Preußen der Erfinder einer Vorrichtung sei, die die Reinhaltung der Schüsscheiben für Chauffeure vom Automobil aus während der Fahrt ermöglicht.

Berlin. Unser Kaiser trifft als Jagdgast des österreichisch-ungarischen Thronfolgers am 4. November in Süßenbrunn ein und wird am 7. November im strengsten Incognito dem Kaiser Franz Joseph auf wenige Stunden in Schönbrunn einen Besuch abstatten.

Berlin. Die Erkrankung des preussischen Kultusministers Dr. Holle wird als ernst bezeichnet. Wöllig unzutreffend soll es aber nach der „Köln. Stg.“ sein, daß an irgend einer amtlichen Stelle Mißstimmung gegen den Minister vorliegt oder der Gedanke entstanden ist, ihn durch eine andere Persönlichkeit zu ersetzen. In amtlichen Kreisen wird besonders betont, daß gerade der eifrige Wunsch Holles, in die Einzelheiten seines Ressorts, das bekanntlich schon seit Jahren für ein Ministerium als zu umfangreich angesehen wird, einzudringen und sich in allen wichtigeren Fragen ein selbständiges Urteil zu bilden, ihn zu einem Uebermaß von Arbeitsleistung veranlaßt hat, dem seine Nerven sich auf die Dauer nicht gewachsen